

DIE KRIPPENGRUPPE

in der „Villa Wichtel“

ORGANISATION

1. Belegung

Unsere „Krabbelkäfergruppe“ besuchen 12 Kinder zwischen 1 und 3 Jahren, wobei in der Regel nicht mehr als zwei einjährige Kinder gleichzeitig aufgenommen werden, um eine den Bedürfnissen der Kinder entsprechende Betreuung zu gewährleisten.

2. Personal

Eine Erzieherin mit Weiterbildung zur „Fachpädagogin für Kinder unter drei Jahren“. Eine pädagogische Mitarbeiterin mit Kinderpflegeausbildung.

Wir legen Wert darauf, dass neu aufgenommene Kinder und deren Eltern eine feste Bezugsperson haben.

Ein verbesserter Betreuungsschlüssel ist uns wichtig. Wenn es die finanziellen Mittel unserer Einrichtung erlauben, steht eine Berufspraktikantin als dritte Kraft in der Krippengruppe zur Verfügung. Die aktuelle Personalsituation wird jeweils in den „Villa Wichtel Neuigkeiten“ zu Beginn des Kindergartenjahres veröffentlicht.

3. Platzvergabe

- Wir nehmen in der Regel im März und im September neue Kinder auf.
- Vormerkungsformulare sind direkt in unserer Einrichtung zu finden.
- Die Reihenfolge der eingegangenen Vormerkungen spielt eine untergeordnete Rolle für den Erhalt eines Betreuungsplatzes. Zu berücksichtigen sind u.a. die Gruppenstruktur und individuelle Situation der Familien, soweit es die Anzahl von Anfragen ermöglicht.
- Familien aus dem Stadtteil Versbach haben Vorrang.
- Vormerkungen von ungeborenen Kindern oder unvollständig ausgefüllte Formulare werden nicht berücksichtigt.
- Die Eingangsbestätigung für die Vormerkung ist keine Zusage für den Erhalt eines Krippenplatzes, sondern lediglich eine Rückmeldung, dass wir das Formular erhalten haben.
- Die endgültige Vergabe der Plätze erfolgt in der Regel jeweils sechs Monate vor dem Aufnahmetermin schriftlich.

Voraussetzung für das Zustandekommen eines Betreuungsvertrages ist die schriftliche Zusage unserer Einrichtung sowie ein ausführliches Einführungsgespräch, in welchem sich alle Beteiligten zu einer Erziehungspartnerschaft bereiterklären. Die Unterschrift auf dem Betreuungsvertrag ist gleichzeitig die Einverständniserklärung zu unserer Konzeption. Damit verpflichtet sich ein Elternteil, das Kind in der Eingewöhnungszeit je nach Alter des Kindes **mindestens drei Wochen lang** zu begleiten bzw. zur Verfügung zu stehen. Bei mehreren neu aufgenommenen Kindern kann sich der Beginn der Eingewöhnung um ein- bis zwei Wochen verschieben, was jedoch keine Auswirkungen auf den monatlichen Beitrag hat. Eine Eingewöhnung ohne Anwesenheit der Bezugsperson ist nicht möglich.

DIE RÄUMLICHKEITEN

Unser **Gruppenraum** ist lichtdurchflutet und verfügt u.a. über eine „Burg“, die zum Klettern, Rutschen und Verstecken einlädt. Der „blaue Teppich“ mit unserem Sofa ist der Treffpunkt, den alle Kinder und Eltern aufsuchen, wenn sie am Morgen zu uns kommen oder wenn wir uns zum Kreis versammeln.

Drei Tische, an denen jeweils vier Kinder sitzen können, sind Ess- und Tischspielfläche, oder Mal- und Basteltisch. Wir können die große faltbare Türe zu unserem Flur hin öffnen und haben somit noch einen Bewegungsbereich zum Rennen, Bobby-Car-fahren, Laufen üben, Krabbeln uvm.



Das **Bad** ist sehr geräumig mit einem Wickelbereich, zu dem eine kleine Treppe hochführt. Hier können zwei Kinder gleichzeitig gewickelt werden. Durch ein Fenster zum Gruppenraum kann das Geschehen dort beobachtet werden. Im Bad befindet sich außerdem eine kleine Toilette für die Kinder, die keine Windel mehr brauchen.

Der **Schlafrum** befindet sich im ruhigen hinteren Teil des Gebäudes. Die Kinder schlafen in Betten, die Ihrem Entwicklungsstand und Bedürfnissen entsprechen. Die Kleinsten z.B. in Reise- oder Gitterbett, die Älteren in Holzbettchen ohne Gitter. Die Betttücher stellen wir zur Verfügung; Kissen, Schlafsack oder Decke usw. bringen die Familien mit.



Vom **Gruppenraum** aus sieht man in unseren beliebten Sandspielbereich. Hier finden sich Steine zum darauf Klettern, eine Nestschaukel und Wasserspielmöglichkeiten. Das Ganze wird durch ein großes Sonnensegel geschützt.

Hinter dem Haus gibt es noch eine kleine **Rasenfläche** zum Ballspielen, Planschbecken aufstellen, Bewegungsspiele machen usw.

Wir unternehmen häufig Exkursionen in den großen **Gartenbereich** des Kindergartens, in welchem es viel zu entdecken und auszuprobieren gibt.



DIE EINGEWÖHNUNG

Der Eingewöhnung geht das Einführungsgespräch mit den Eltern voraus, in welchem wir uns ausführlich über das Kind und seine bisherige Entwicklung informiert haben und Termin und Ablauf der Eingewöhnung abgesprochen haben.

Wir orientieren uns am so genannten „Berliner Modell“. Die ersten drei bis vier Tage kommt die Bezugsperson zum vereinbarten Zeitpunkt lediglich für ein- bis eineinhalb Stunden mit dem Kind in die Gruppe. Sie wird von der Bezugserzieherin empfangen, die Ansprechpartnerin und Betreuerin für Kind und Eltern ist. Zunächst wird ein Platz zugewiesen, von dem aus Mutter oder Vater mit dem Kind das Gruppengeschehen gut beobachten kann. Dies ist auch für die Eltern Gelegenheit, sich an das neue Umfeld zu gewöhnen, zu beobachten, Fragen zu stellen und Sicherheit zu gewinnen.

Die Erzieherin nimmt so nach und nach Kontakt zum Kind auf und bezieht es ins Spiel ein. Manche Kinder gehen gleich auf Entdeckungstour, andere möchten zunächst lieber auf Mamas Schoß bleiben und beobachten – alles ist in Ordnung.

Vater oder Mutter haben nun die Funktion des „sicheren Hafens“. Sie agieren nicht selbst, sind aber jederzeit für das Kind da, wenn es sie braucht.

Je nach Verlauf der Kontaktaufnahme kann nach einigen Tagen der erste Trennungsversuch starten. Mutter oder Vater verabschieden sich von ihrem Kind, geben es der Erzieherin in den Arm und verlassen den Raum – aber nicht das Gebäude! Ein heimliches Hinausschleichen ist inakzeptabel! Das Kind darf die Krippengruppe nicht als Ort erleben, an dem Eltern plötzlich verschwinden.

Zeigt das Kind Trennungsschmerz wird die Erzieherin es ruhig und liebevoll trösten. Gelingt es, das Kind zu trösten und Geborgenheit zu vermitteln, kann der Trennungsversuch bis zu dreißig Minuten dauern, dann kommt Mutter oder Vater wieder herein und nimmt das Kind mit nach Hause. Das Kind lernt, wenn meine Eltern kommen, werde ich abgeholt. War der Versuch erfolgreich, wird er am nächsten Tag wiederholt und nach und nach die Trennungszeit verlängert, die Eltern bleiben aber immer noch im Gebäude.

Konnte das Kind nicht beruhigt werden, wird am nächsten Tag kein Trennungsversuch unternommen, sondern erst ein bis zwei Tage später. Auch an Montagen, wenn einige Tage kein Krippenbesuch war und die Situation wieder neu ist, wird kein Trennungsversuch gemacht.

In den ersten Tagen übernimmt noch der begleitende Elternteil die Versorgung des Kindes, doch nach und nach wird die Erzieherin mit einbezogen und ist beim Wickeln und Essen präsent, bis sie schließlich selbst die Tätigkeiten übernimmt. Die Eltern signalisieren dem Kind, dass sie damit einverstanden sind und Vertrauen zur Erzieherin haben.

Erzieherin und Eltern stehen in intensivem Kontakt miteinander und tauschen ihre Eindrücke und Erfahrungen aus, um das jeweilige Vorgehen gemeinsam zu planen. Dies kann während des Aufenthalts des Kindes geschehen oder durch Telefonate, wenn das Kind zu Hause ist. Ein Austausch ist in jedem Fall wichtig.

Erst wenn das Kind sich gut von der Erzieherin beruhigen lässt und schon längere Zeit alleine in der Krippengruppe bleibt, müssen Eltern nicht mehr im Gebäude sein, aber jederzeit kurzfristig erreichbar bleiben. Der Zeitpunkt ergibt sich aus dem Verlauf der Eingewöhnung und ist bei jedem Kind anders.

Besorgte Eltern können jederzeit im Gruppenraum anrufen und fragen, wie es ihrem Kind geht. Besorgte Erzieherinnen rufen jederzeit bei den Eltern an, wenn sie es für nötig halten, dass das Kind abgeholt werden sollte.

Ist die Eingewöhnungszeit abgeschlossen, wird diese bei einem Elterngespräch noch einmal reflektiert.

Empfehlungen für das Verhalten der Eltern während der Eingewöhnung:

- Regelmäßig zur ausgemachten Zeit in die Krippengruppe kommen.
- Mit dem Kind am Rand des Raumes platzieren – dies ist der feste Platz des Elternteiles. Ihr Kind darf sich von dort auf den Weg in die Gruppe machen.
- Dem Kind die Freiheit lassen, sich von Ihnen zu lösen und jederzeit wieder zurück zu kommen.
- Verlassen Sie Ihren Platz nur, wenn Ihr Kind das von Ihnen verlangt.
- Spielen Sie nicht mit anderen Kindern, wenn Ihr Kind nicht mitspielt. Lehnen Sie ab mit der Begründung, dass Sie auf ihr Kind achten müssen.
- Das Kind nicht unter Druck setzen, mit anderen zu spielen.
- Zur ausgemachten Zeit die Krippengruppe verlassen in einer Situation, in der es Ihrem Kind gut geht, ansonsten einen Moment warten, bis es sich wieder beruhigt hat und sich dann verabschieden. Ihr Kind muss auch das Ende der Krippenzeit üben, um das sichere Gefühl zu bekommen: „Ich werde wieder mitgenommen“.
- Auch bei den anfangs kurzen Trennungsphasen nie heimlich wegschleichen!
- Nach einer Trennungsphase gehen Sie mit Ihrem Kind nach Hause. Ihr Kind soll wissen: Wenn die Mama wieder kommt, werde ich abgeholt.

DIE BEZUGSERZIEHERIN AUS SICHT DES KINDES

Meine Bezugserzieherin ...

- nimmt mich auf den Schoß, wenn meine Mama mich bringt.
- beruhigt und tröstet mich, wenn ich weinen muss.
- bietet mir Spielsachen an und liest mir vor.
- sitzt beim Essen bei mir am Tisch und hilft mir – füttert mich.
- wickelt mich immer, wenn es nötig ist.
- hilft mir beim Hände waschen und Anziehen.
- sitzt beim Schlafengehen bei mir am Bett.
- sagt mir Bescheid, wenn sie aus dem Raum gehen muss.
- ist immer in meiner Nähe.
- hört mich, wenn ich ihr etwas mitteilen möchte.
- ruft meine Eltern an, wenn es mir schlecht geht.
- ist da, wenn ich wieder aufwache.
- hilft mir, die anderen Kinder und Erzieherinnen kennen zu lernen.
- spricht ganz oft mit meinen Eltern.
- sagt meinen Eltern Bescheid, wenn sie einmal nicht da sein kann.

DIE SCHLAFSITUATION

Beim Einführungsgespräch informieren wir uns bei den Eltern, zu welchen Zeiten und mit welchen Ritualen das Kind normalerweise mittags schläft. Je nach Alter des Kindes stellen wir ein entsprechendes Bettchen zur Verfügung – mit oder ohne Gitter. Dieses wird nach Gewohnheit des Kindes mit den Eltern gemeinsam ausgestattet. Betttücher stellen wir zur Verfügung, alles

andere bringen die Familien selbst mit, um den Schlafplatz des Kindes ähnlich dem, den es zu Hause hat, zu gestalten.

Üblicherweise gehen die Kinder nach dem Mittagessen gemeinsam schlafen. Eine Erzieherin empfängt ein Kind nach dem anderen im abgedunkelten Schlafrum, wenn sie aus dem Bad kommen. Eine kleine Lampe leuchtet und ein leise Melodie aus der Spieluhr erklingt. Wer nicht gleich einschlafen kann, darf noch ein Büchlein anschauen, bis das Licht gelöscht wird. Je nach Personalstand bleiben zwei Erzieherinnen mit im Raum, bis alle Kinder schlafen. Sie gehen von Bett zu Bett und decken die Kinder zu, wechseln noch einige Worte mit ihnen oder streicheln noch ein bisschen, um beim Einschlafen zu helfen.

Neue Kinder schlafen erst in der Krippe, wenn sie ihre Bezugserzieherin schon besser kennen gelernt haben, also frühestens in der zweiten Woche der Eingewöhnungszeit. Bei Bedarf werden sie die ersten Male von der Mutter ins Bett gebracht. Kleine, die noch zweimal am Tag schlafen, werden unabhängig von der Schlafzeit der anderen Kinder ins Bett gebracht, sobald sie müde sind.

Ruhepausen sind wichtig, deshalb gilt bei uns: Kinder, die nicht mehr mittags schlafen, ruhen sich in jedem Fall ca. 30 Minuten aus, dürfen dann aufstehen und im Gruppenraum leise spielen.

WICKELN UND TOILETTE GEHEN

Jedes Kind wird natürlich nach Bedarf gewickelt, jedoch mindestens dreimal am Tag. Wir führen ein Wickelbuch, in welchem die Eltern nachsehen können, wie oft ihr Kind gewickelt wurde und was in der Windel war.

Die sogenannte „Sauberkeitserziehung“ findet in Absprache mit den Eltern statt. Sobald das Kind bereit ist, auf die Toilette zu gehen, darf es das auch bei uns tun. Wir haben im Bad eine ca. 20 cm hohe „echte“ Toilette, die die Kinder selbstständig unter Anleitung benutzen können.

ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Wir wissen: Eltern sind zu Hause die Experten für ihr Kind, wir sind es in der Einrichtung.

Wir sind der Meinung, dass wir durch den Austausch der unterschiedlichen Erfahrungen von Eltern und Erzieherinnen gemeinsam das Kind in seiner Entwicklung optimal unterstützen. Wir sind Partner, die zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten.

Die Erziehungspartnerschaft mit Eltern bedeutet für uns:

- Wir machen unsere Arbeit so transparent wie möglich (siehe „Beobachtung und Dokumentation“).
- Wir berichten den Eltern täglich, wie der Tag des Kindes verlaufen ist.
- Wir bieten ausführliche, vertrauliche Elterngespräche an.
- Wir bieten informative und themenbezogene Elternabende an.
- Wir nehmen Anliegen der Eltern ernst und versuchen, gemeinsam mit ihnen Lösungen zu erarbeiten.
- Eltern sind zur Hospitation in die Krippengruppe eingeladen.
- Eltern sind bei der Gestaltung von Spielmaterial- und Räumen involviert.
- Eltern sind über besondere Vorkommnisse informiert und informieren uns.
- Wir begegnen uns gegenseitig mit Offenheit und Respekt.

BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

Grundlage für eine sinnvolle Entwicklungsbegleitung des Kindes und eine gut funktionierende Erziehungspartnerschaft mit Eltern ist die Transparenz unserer Arbeit, das Beobachten der Entwicklungsschritte des Kindes und die Dokumentation des Ganzen. Dies gelingt uns mit Hilfe verschiedener Methoden:

- Zum einen führen wir einen sogenannten „Offenen Beobachtungsbogen“. Dieser hängt im Gruppenraum und ist nur für das Personal einsehbar. Er hat für jedes Kind ein kleines Fach mit dessen Bild darauf. Immer wenn eine Mitarbeiterin eine Beobachtung macht, notiert sie diese mit Datum auf einen kleinen Zettel und steckt ihn hinter das Bild des jeweiligen Kindes. So kommen im Laufe der Zeit viele einzelne Beobachtungen verschiedener Mitarbeiter zusammen. Sie werden immer wieder chronologisch geordnet und im PC festgehalten. So ergibt sich übers Jahr ein Gesamtbild über die Entwicklungsschritte des Kindes.
- Zum anderen filmen und fotografieren wir den Alltag in unserer Krippe. Zusammen mit den Erkenntnissen aus den Beobachtungsbögen ergibt sich so eine gute Gesprächsgrundlage für das Entwicklungsgespräch und Eltern haben eine ziemlich genaue Vorstellung über das Leben ihres Kindes bei uns. Viele Bilder werden mit Hilfe eines elektronischen Bilderrahmens ausgestellt, oder ausgedruckt und an die Info-Wand gehängt.
- Zusätzlich führen wir unterschiedliche vorgefertigte Entwicklungsbögen, die uns helfen, die Kompetenzen des Kindes im Blick zu behalten.
- Schließlich gestalten wir gemeinsam mit den Eltern und Kindern einen Ordner, in dem wichtige Ereignisse, Kunstwerke des Kindes, Lerngeschichten u.a. gesammelt werden. So ist das Kind aktiv an der Dokumentation seiner Entwicklung beteiligt. Dieser Portfolio-Ordner begleitet das Kind auch in den Kindergarten und vielleicht sogar bis ins Erwachsenenalter.
- Immer wenn es der Gruppenalltag erlaubt, finden die Eltern eine Liste an der Info-Wand, auf welcher vermerkt ist was und mit wem ihr Kind in der freien Lernzeit gespielt hat.

Der Tagesablauf in Kürze

- 7.00 – 8.30 Uhr freie Lernzeit mit Begrüßung der Kinder und Eltern am Sofa auf dem „blauen Teppich“, kuscheln, Bilderbuchzeit, spielen und entdecken
- 8.30 gemeinsamer Morgenkreis
- ca. 9.00 gemeinsames Frühstück
- anschließend freie Lernzeit, begleitet von verschiedenen Angeboten der Erzieherinnen
- bei schönem Wetter auch Gartenzeit
- die Kleinsten machen häufig noch einen Vormittagsschlaf und essen nach dem Aufwachen zu Mittag
- für die Größeren: 11.30 Uhr gemeinsames Mittagessen
- Wenn alle Kinder sauber und zum Schlafen umgezogen sind gegen 12.15 Uhr gemeinsame Schlaf- bzw. Ruhezeit. Wer aufgewacht ist kann bei Bedarf noch etwas essen.
- ab 14 Uhr freie Lernzeit

BILDUNGSARBEIT IN UNSERER KRIPPENGRUPPE

Bildung und Erziehung für Kleinstkinder sind längst in den Fokus der Gesellschaft gerückt. Auch wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Kinder, die unsere Krippengruppe besuchen, im Rahmen ihrer Entwicklungsstufen und unter Berücksichtigung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) optimal zu unterstützen.

Unsere Hauptaufgabe in der Krippengruppe sehen wir darin, in einer liebevollen Umgebung die Basiskompetenzen des Kindes zu stärken. Lehren im Sinne von systematischer Unterweisung oder Instruktion ist unangebracht. Sobald ich einem Kleinkind, das mit einem Gegenstand hantiert, zeigen möchte wie etwas funktioniert, verliert es das Interesse daran und geht weg. Ich habe es in einem wichtigen Lernprozess gestört. Wir müssen die Kinder nicht zum Lernen auffordern, sie tun es von sich aus – Tag für Tag. Wenn Kinder sich mit selbst entdeckten Fragen auseinander setzen, entwickeln sie eine Hartnäckigkeit, Zielstrebigkeit und Kreativität, die auf andere Weise nicht zu erreichen ist. Dafür sind sie auf uns Erwachsene angewiesen. Sie brauchen uns als sicheren Halt und verlässliche Bezugspersonen, als diejenigen, die es stärken indem wir das Kind begleiten, ermutigen und fördern. Ohne Gleichaltrige und Erwachsene kann ein Kind seine Potenziale nicht zur Geltung bringen.

Unsere Aufgabe ist es also, durch Beobachtung und Spielbegleitung die jeweiligen Lernbedürfnisse der Kleinen zu erkennen und diese durch entsprechende Raumgestaltung und Materialauswahl zu unterstützen.

Hier zwei Beispiele: Lernt ein Kind gerade das Laufen, so ist es vollkommen von dieser neuen Art der Fortbewegung fasziniert und probiert unermüdlich das Aufstehen, sich Hochziehen, erste Schritte ohne Festhalten. Dieses Kind würde in diesem Moment nicht freiwillig im Sitzen spielen wollen. Genauso wenig könnte man ihm erklären oder zeigen, wie man läuft. Es muss seine Selbstbildungspotenziale nutzen dürfen, um diesen Entwicklungsschritt des Laufen Lernens zu gehen. Unsere Aufgabe ist es, dem Kind die Zeit und den Raum zum Laufen zu geben, es zu ermutigen, gegebenenfalls zu trösten. Wir stellen einen Lauflernwagen zur Verfügung und viele Möglichkeiten im Raum, sich hochzuziehen und festzuhalten.

Die Sprachentwicklung nimmt bei dieser Altersgruppe enorm viel Raum ein. Wir unterstützen diese täglich durch den Einsatz verschiedener Methoden: Sprache in Reimform fasziniert die Kinder genauso wie das Singen einfacher Lieder, Geschichtensäckchen kommen zum Einsatz, Fingerspiele, Kreisspiele, Kniereiterlieder usw. Unser Bücherregal ist jederzeit zugänglich und gemeinsam entdecken wir darin viele Tiere und Gegenstände, die wir benennen. Natürlich reden wir auch im Alltag ganz viel miteinander. Wir Erzieherinnen begleiten unsere Handlungen mit Worten und gehen auf die Antworten der Kinder ein. Das kann folgendermaßen ablaufen: Die Erzieherin zieht dem Kind die Schuhe an und sagt: „Wir ziehen deine Schuhe an, weil wir jetzt in den Garten gehen.“ Das Kind zeigt auf seine Schuhe und sagt: „Da.“ Die Erzieherin antwortet: „Ja – Schuhe! Die ziehen wir an und dann gehen wir raus.“ Das Kind zeigt auf die Tür in den Garten und sagt wieder: „Da“. Erzieherin: „Ja! Wir gehen in den Garten, da ist die Tür.“

DIE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

Einige Beispiele für die Umsetzung in unserer Krippengruppe:

Sprache und Literacy: Bilderbücher, Fingerspiele, Lieder, Reime, Gespräche. Feste tägliche Rituale wie der Morgen- oder Abschlusskreis bieten ideale Möglichkeiten zur Sprachförderung. Unser Bücherregal ist für alle frei zugänglich. Besonders beliebte Bücher dürfen auch für zu Hause ausgeliehen werden. Eine beliebte Gelegenheit miteinander ins Gespräch zu kommen, ist das gemeinsame Essen.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport: Wir stellen viel Bewegungsfläche in Haus und Garten zur Verfügung, z.B. eine Burg mit Treppe und Rutsche im Gruppenraum, Bobby-Cars und andere Fahrzeuge, ebenso gezielte Angebote in der Turnhalle, wir machen Kreisspiele und bewegen uns zur Musik.

Mathematik: Zeit, Raum, Menge, Gewicht, Strecke – alles spielt im ganz normalen Alltag eine Rolle. Bei uns decken die Kleinsten selbst den Tisch – wie viele Tassen für wie viele Kinder? Kann ich den Sandeimer tragen, wenn er ganz voll ist? Und wie weit kann ich ihn tragen? Wie viel Wasser passt in meinen Becher? In welchem Winkel muss ich die Kanne heben beim Einschenken wenn sie voll ist und wenn sie leer ist? Welche Form passt in welches Feld beim Puzzeln? Ist nasser Sand schwerer als trockener? All diese Dinge und noch viel mehr erfahren die Kinder im Alltag, wenn wir ihnen das Material und die Zeit zur Verfügung stellen.

Gesundheit: Zum Beispiel mit dem täglichen Obst- und Gemüseteller wecken wir das Bewusstsein für eine gesunde Ernährung. Richtig Hände waschen, Nase putzen, selbständig zur Toilette gehen – das alles will gelernt sein und wird täglich praktiziert.

Musik: Jeden Tag singen wir gemeinsam, hören Musik oder musizieren selbst mit Orffinstrumenten. Unsere Instrumentenkiste steht den Kindern jederzeit zur Verfügung – und natürlich Liegebücher.

Ästhetik, Kunst und Kultur: Malflächen und Materialien gehören in unserer Krippengruppe zur Grundausrüstung. Im Bad befindet sich eine große Malwand und in unserer großen Aktionsplane arbeiten wir z.B. mit Rasierschaum oder Fingerfarben. Wir üben den Umgang mit der „echten“ Schere, mit Klebestiften und allerhand verschiedenen Malfarben. Kneten und Formen mit verschiedenen Materialien gehört ebenfalls in den Tagesablauf hinein.

Umwelt: Uns steht ein herrlicher, natürlich angelegter Garten zur Verfügung, in dem wir viele Pflanzen und Tiere entdecken können, ebenso ein großer Sandbereich mit Schaukel und eine kleine Wiese mit Häuschen.

Werteorientierung und Religiösität: Wir sind eine Einrichtung der evangelischen Kirche. Wir sind der Überzeugung: religiöser Glaube ist lebensdienlich. Das Vertrauen, dass ich geliebt werde und wertvoll bin, gibt Sicherheit und Halt. Die Feste des Kirchenjahres geben uns Gelegenheit, Glaubenthemen aufzugreifen und viele Situationen des Alltags bergen wichtige Werte-Erfahrungen für die Kinder: anderen helfen, teilen, dem Anderen auch etwas abgeben, Rücksicht nehmen auf die anderen Kinder, Toleranz gegenüber demjenigen, der anders – oder noch kleiner ist als ich.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte: Emotionen spielen eine große Rolle bei uns in der Krippengruppe. Vom Trennungsschmerz über Wut, wenn man geärgert wird und Enttäuschung, wenn etwas nicht klappt bis zur Begeisterung über den lustigen Kasper und das schöne Gefühl, in den Arm genommen zu werden, sind alle Facetten des Mensch-Seins zu finden. Durch uns Erzieher erfahren die Kinder, dass es in Ordnung ist, wenn sie ihre Gefühle zeigen. Sie bekommen Hilfe, wenn es ihnen damit nicht gut geht, oder wenn sie Konflikte mit anderen Kindern haben. Das Zusammensein in der Gruppe ermöglicht es dem einzelnen Kind zu lernen, wo

es seine Grenzen hat und wie man damit umgeht – nicht zuletzt wie man es aushalten kann zurückzustecken, oder wie man seine Interessen fair vertritt.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien: Auch in unserer Krippengruppe kommen moderne Medien zum Einsatz. Die Kinder erleben uns beim Fotografieren und Filmen, dürfen auch einmal mit der Kamera hantieren und die Ergebnisse in unserem Laptop betrachten. Alte Handys dienen als Forschungsobjekt, der CD-Player wird in Betrieb genommen und unser digitaler Wecker wird gerne per Knopfdruck neu gestellt.

Naturwissenschaft und Technik: Der Jahreskreis bietet viele Möglichkeiten zu experimentieren. Wir erforschen z.B. was mit Schnee passiert, wenn wir ihn ins warme Zimmer holen, oder erkunden die Entwicklung einer Raupe zum Schmetterling, wir säen Kresse und beobachten was passiert usw. Dies sind gezielte Angebote, die abhängig von der Gruppenstruktur mehr oder weniger stattfinden. Der Umgang mit Wasser und Sand oder z. B. der Kugelbahn ermöglicht den Kindern erste Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen Vorgängen.



DER ÜBERGANG IN DEN KINDERGARTEN

Bevor ein Kind unsere Krippengruppe verlässt, findet ein abschließendes Elterngespräch statt. In den letzten Tagen des Aufenthaltes gestalten wir für die Kinder eine kleine Abschiedsfeier, zu der auch die betreffenden Eltern willkommen sind. Die Kinder bekommen ihren Portfolio-Ordner und ein Abschiedsgeschenk überreicht.

Kinder, die in unserem Kindergarten einen Platz bekommen haben, besuchen bereits einige Male vor dem geplanten Termin gemeinsam mit ihrer Bezugserzieherin die künftige Regelgruppe, um den Übertritt zu erleichtern. Diese Besuche werden in Absprache mit der künftigen Erzieherin geplant und durchgeführt. Ein zuvor gestalteter „Steckbrief“ des zukünftigen Gruppenmitgliedes bereitet die Kindergartengruppe auf den Neuzugang vor. In der Regel wird aus der Kindergartengruppe ein sogenannter „Pate“ für das erwartete Krippenkind ausgewählt. Das ist ein größeres Kind, das dem Neuling beim Einstieg in die Gruppe und bei der Bewältigung des Tagesablaufes zusätzlich zur Erzieherin hilfreich zur Seite steht.

Wenn der offizielle Eintrittstermin in die Kindergartengruppe mit Eltern und Kind ansteht, ist für das Kind nun nicht mehr alles unbekannt und fremd, was die Trennung von den Eltern und der Krippengruppe wesentlich erleichtert. Schritt für Schritt wird die Eingewöhnung gelingen.

Wir wünschen allen eine schöne, wertvolle Zeit in der Villa Wichtel!



„Wir sind auf die Innovationskraft und Kreativität des Kindes in allen Bereichen der Gesellschaft mehr denn je angewiesen.“

Christiane von Königslow, Maltherapeutin